

TABOR

Evangelische Kirchengemeinde, Taborstr. 17, 10997 Berlin

Tel. 612 31 29
Fax 612 77 76

April 2009

Spiritualität
im
Gespräch

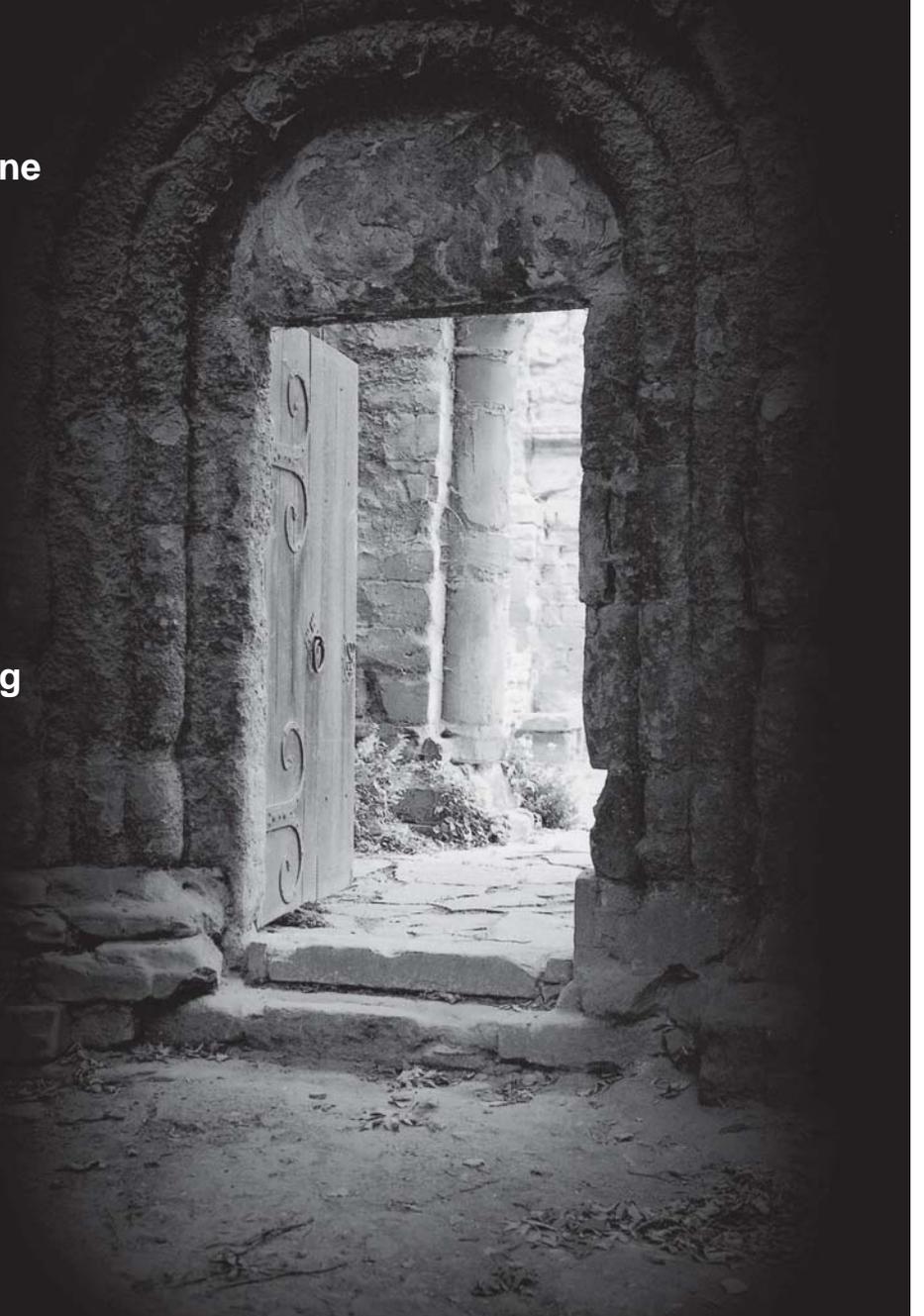
Do 2. April 20 Uhr
Joachim Gabriel:
Shiatsu – Wirkkraft ohne
“Tun” und Absicht

Karfreitag
10. April 10 Uhr

Feier der Osternacht
11. April 22 Uhr

Feier der Auferstehung
Ostersonntag
12. April 10 Uhr

Taizé-Gottesdienst
3. Mai 10 Uhr



Inhaltsverzeichnis

April 2009

Leitartikel: In die Gesichter schauen...	Seite 3-4
Gottesdienste Karfreitag und Ostern	Seite 5
Aus der Gemeinde	Seite 5
Veranstaltungen und Beratungsdienste	Seite 6
Freud und Leid	Seite 7
Das Nachtcafe der Taborgemeinde	Seite 8
Helau und Alaaf in Tabor	Seite 9
Kunstaussstellung im Seitenschiff	Seite 10
Familiengottesdienst zu Ostern	Seite 10
Gottesdienste für den April	Seite 11
Wollt ihr noch mehr?	Seite 12
Ökumene in Tabor	Seite 13
Batterierecycling	Seite 14-15
Kinderseiten	Seite 16-17
„Atmosphärische Konflikte“	Seite 18
Adressen und Telefonnummern	Seite 20

Schließzeiten

Die Kita in der Cuvrystr. 36 und die Außenstelle in der Taborstr. 17 bleiben in der Zeit vom 14. bis 17. April geschlossen.

Telefonseelsorge

Kostenfrei und verschwiegen: 0 800 - 111 0 222

Impressum:

- **Herausgegeben** vom Gemeindegemeinderat der Taborgemeinde
- **Redaktionsgruppe:**
St. Matthias, B. Waechter
- **Briefe, Post, Nachrichten,** etc. an die Redaktionsgruppe bitte über das Gemeindebüro.
- **Druck:** Wichernverlag
- Die einzelnen mit Namen gekennzeichneten Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Gemeindegemeinderates, bzw. der Redaktionsgruppe wieder!

Spiritualität im Gespräch

Donnerstag, 2. April 2009 um 20 Uhr

Joachim Gabriel: Shiatsu – Wirkkraft ohne “Tun” und Absicht

Aus der Idee des Shiatsu entstammt die Weisheit, dass Menschen sich auf einzigartige Weise stützen und unterstützen, wenn sie in wertfreier, “leerer” Haltung ohne zielgerichtete

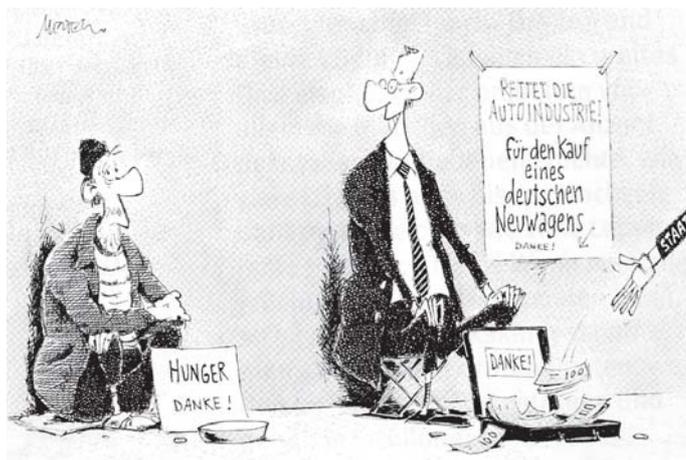
Absicht und manipulierendes Tun einander begegnen. Diese Erkenntnis, die in daoistischer und zen-buddhistischer Philosophie wurzelt, wird in der Körperarbeit genutzt und ist für jeden erfahrbar, der es wagt, beurteilendes Denken und korrekatives Handeln für einen Augenblick loszulassen. Was zunächst profane Berührung ist, kann so - meist über tiefe Entspannung führend - innere Räume öffnen und zur Meditation für Berührende wie Berührte werden. Ein Abend zum praktischen Erfahren.

Joachim Gabriel, geb. 1964, ist Shiatsu-Praktiker und Lehrer an der Shiatsu-Schule Kreuzberg.

Busausflug im April - nicht nur für Ältere

Am 23. April um 13 Uhr starten wir wieder mit Interessierten ins Umland. Vor Ort können Sie dann Mittag essen, spazieren gehen und Kaffee trinken.

Kosten für die Busfahrt 8,50 Euro.



Liebe Leserinnen, liebe Leser!

Wenn dieser Taborbote Anfang April herauskommt, befinden wir uns in den letzten Tagen der Passionszeit. Am Gründonnerstag gedenken wir des letzten gemeinsamen Mahles, das Jesus mit seinen Jüngern eingenommen hat. Danach geht er mit seinen Jüngern in den Garten Gethsemane um zu beten – er ahnt was vor ihm liegt. Er ringt mit seinem Schicksal, mit dem Tod, mit Gott. Und dann kommt Judas, der ihn verrät. Am nächsten Tag wird Jesus von Pilatus verurteilt und schließlich gekreuzigt - am Karfreitag erinnern wir uns an diesen Tag und trauern.

Was bewegt die Menschen, in deren Hände Jesus gerät? Was sind ihre Motive?

Von Hieronymus Bosch gibt ein Bild, das Jesus, der das Kreuz trägt inmitten einer Menschenmenge zeigt. Was ist in ihren Gesichtern zu lesen? Was geht in ihnen vor? Aus welchem Grund heraus handeln und leben sie? Und was können wir in dem Gesicht Jesu lesen? Was bewegt diesen Menschen? Was ist sein Grund, aus dem heraus er lebt?

Lesen wir einen Teil der Passionsgeschichte, wie Matthäus sie uns im 26. Kapitel überliefert.



Und während Jesus noch redete, siehe, da kam Judas, einer der Zwölf, und mit ihm eine große Menge mit Schwertern und Stöcken, von den Hohenpriestern und Ältesten des Volkes. Der ihn aber überlieferte, hatte ihnen ein Zeichen gegeben und gesagt: Wen ich küssen werde, der ist es, den ergreift! Und sogleich trat er zu Jesus und sprach: Sei gegrüßt, Rabbi! und küsste ihn. Jesus aber sprach zu ihm: Freund, wozu bist du gekommen! Dann traten sie heran und legten die Hände an Jesus und ergriffen ihn.

Die Hohepriester aber und der ganze Hohe Rat suchten falsches Zeugnis gegen Jesus, um ihn zu Tode zu bringen; und sie fanden keins, obwohl viele fal-

sche Zeugen herzutraten. Und der Hohepriester sagte zu Jesus: Ich beschwöre dich bei dem lebendigen Gott, dass du uns sagst, ob du der Christus bist, der Sohn Gottes! Jesus spricht zu ihm: Du hast es gesagt. Doch ich sage euch: Von nun an werdet ihr den Sohn des Menschen sitzen sehen zur Rechten der Macht und kommen auf den Wolken des Himmels. Da zerriß der Hohepriester seine Kleider und sprach: Er hat gelästert. Was brauchen wir noch Zeugen? Siehe, jetzt habt ihr die Lästerung gehört. Was meint ihr? Sie aber antworteten und sprachen: Er ist des Todes schuldig. Dann spien sie ihm ins Angesicht und schlugen ihn mit Fäusten.

Petrus aber saß draußen im Hof; und es trat eine Magd zu ihm und sprach: Auch du warst mit Jesus,

dem Galiläer. Er aber leugnete vor allen und sprach: Ich weiß nicht, was du sagst. Als er aber in das Torgebäude hinausgegangen war, sah ihn eine andere; und sie spricht zu denen, die dort waren: Auch dieser war mit Jesus, dem Nazoräer. Und wieder leugnete er mit einem Eid: Ich kenne den Menschen nicht! Kurz nachher aber traten die Umstehenden herbei und sprachen zu Petrus: Wahrhaftig, auch du bist einer von ihnen,

denn auch deine Sprache verrät dich. Da fing er an, sich zu verwünschen und zu schwören: Ich kenne den Menschen nicht! Und gleich darauf krächte der Hahn. Und Petrus gedachte des Wortes Jesu, der gesagt hatte: Ehe der Hahn krächt, wirst du mich dreimal verleugnen. Und er ging hinaus und weinte bitterlich.

Was können wir sehen in den Gesichtern von Judas und Petrus, in den Gesichtern der Hohepriester und dann auch im Gesicht von Pilatus, der seine Hände in Unschuld waschen möchte?

Hauptsächlich, denke ich sehen wir, wenn wir hinter die Maske schauen, Angst. Wir sehen die Sorge um

sich selbst und vielleicht auch die Absicht, aus diesem ganzen Geschehen einen persönlichen Nutzen zu ziehen.

Es ist die Angst, die die Pharisäer, die Schriftgelehrten und die Priester Jesus beschuldigen lässt. Was würde geschehen, wenn Jesus weiterhin und ungehindert Ihre Frömmigkeit als Heuchelei bloßstellt? Dann würde es vielleicht so weit kommen, dass sie ihre Vorteile, ihr Ansehen, ihre Macht und ihren Einfluss verlören.

Es ist die Angst, die Petrus seinen geliebten Meister verleugnen lässt. Was würde geschehen, wenn die Leute an dem nächtlichen Feuer wüssten, dass er einer seiner treuesten Anhänger ist?

Es ist Angst, durch die das Handeln von Pilatus bestimmt ist. Was würde geschehen, wenn er Jesus freigäbe? Die Menge fordert, dass Barabbas frei kommt. Pilatus fürchtet einen Aufruhr. Gegen seine eigene Überzeugung gibt er dem Druck der Menge nach. Er versucht seine Autorität und seine Haut zu retten und wäscht seine Hände in Unschuld.

Es ist die Angst, die diese Männer beherrscht. Und diese Angst macht ihre Herzen eng, sie isoliert sie von den anderen. Sie ist es, die Mitleid und Liebe unmöglich werden lässt.

Und wenn wir auf Jesus schauen, dann können wir sehen, dass auch ihn die Angst umfängt. Im Garten Gethsemane betet er, dass dieser Kelch an ihm vorübergehen möge. Aber neben der Angst zeigt sich bei Jesus noch etwas anderes. Wir können bei ihm auch ein tiefes Vertrauen erkennen. Ein Vertrauen darin, dass sein himmlischer Vater ihn am Ende tragen und halten wird. Ein Vertrauen darin, dass er gehalten und umfassen ist in der Hand Gottes, selbst dann, wenn alle was er ist und hat entschwindet. Dieses Vertrauen, in dem

Jesus sich gründet, ist mit einem tiefen Mitleid und einer tiefen Liebe verbunden. Dieses Vertrauen ist es, wodurch wir von uns selbst befreit werden und uns nun öffnen können für den anderen, mit dem wir zutiefst verbunden sind.

Es ist dieses Vertrauen und dieses Mitleid in denen das Leben pulsiert und erblüht. Und es ist die Angst, die den Fluss des Lebens verengt, und die uns vom anderen und vom Leben isoliert und abtrennt.

Die Passionsgeschichte Jesu Christi ist nicht nur ein historisches Ereignis. Diese Geschichte ist auch so etwas wie ein Spiegel unserer Seele. All das, was in dieser Geschichte thematisiert und angesprochen wird, können wir auch in uns selbst wiederentdecken. Aber wir sollten nicht nur auf unsere Ängste schauen, wir sollten den Christus in uns ansehen. Es gibt mehr in uns als Selbstsorge und Angst. Es gibt auch dieses Vertrauen und diese Liebe in uns. So wie Jesus in Gethsemane können wir über unsere Sorgen hinausgehen. Tief in unserem Herzen wissen wir alle, dass wir von Gott durch alle Zerstörung hindurch bewahrt werden und in ihm geborgen sind. Und wir alle können zu dieser Liebe durchdringen, die über Furcht hinausgeht. Zu einer Liebe und einem Mitgefühl, die uns in eine tiefe Verbundenheit mit dem anderen bringen. Und wir alle wissen, dass es diese Liebe ist, die unserem Leben Bedeutung und Erfüllung gibt.

Schauen wir also auf diese Geschichte Jesu und lassen wir uns verwandeln von diesem tiefen Vertrauen und dieser Liebe, die durch die Angst hindurchzugehen vermag.

Ich wünsche eine gesegnete Osterzeit und einen voll erblühenden Frühling

Stefan Matthias

Einladung zum Konfirmandenunterricht

Wir laden alle jungen Menschen unserer Gemeinde, die im nächsten Jahr (2010) zu Pfingsten eingeseget werden möchten, zum Konfirmandenunterricht ein. Der Unterricht findet einmal wöchentlich immer mittwochs um 17.00 Uhr statt. Die Dauer beträgt ein Jahr. Während der Schulferien ist natürlich kein Unterricht.

Die Anmeldung, unter Vorlage der Geburtsurkunde und - falls vorhanden - Taufschein und Religionszeugnis, erfolgt im Gemeindebüro bei Pfr. Gahlbeck oder Pfr. Matthias zu den Sprechzeiten dienstags 10 - 12 Uhr oder mittwochs 18 - 19 Uhr. Der Unterricht beginnt am Mittwoch, den 10. Juni um 17 Uhr.

Pfarrer Klaus-Ekkehard Gahlbeck und Pfarrer Stefan Matthias

Gottesdienste zu Karfreitag und Ostern

Gedenken des Sterbens Jesu Karfreitag 10. April 10 Uhr

Wir begleiten Jesus auf seinem Weg ans Kreuz und gedenken seines Sterbens und seines Todes.

Feier der Osternacht 11. April 22 Uhr

In einer liturgischen Osternachtfeier wollen wir mit Musik, Gesang und Texten mit Christus aus der Dunkelheit des Todes in das österliche Licht des neuen Lebens gehen.

Feier der Auferstehung Ostersonntag 12. April 10 Uhr

Wir feiern die Auferstehung mit österlichen Texten und mit Musik und lassen uns von der Osterfreude ergreifen. Anschließend Osterfrühstück.



Andacht

Andacht zum Wochenende: Freitags um 9 Uhr im Taborium (nicht am 10.4.)

Anschließend Beisammensein mit Gespräch und kleinem Frühstück.



Aus der Gemeinde

Kollekten

Die Kollekten für den Monat Februar ergaben 34,54 Euro (amtliche) und 100,51 Euro (gemeindliche).

Die **amtlichen** Kollekten waren für folgende Arbeitsbereiche und Einrichtungen bestimmt: für die Arbeit mit Migrantinnen und Migranten, den Arbeitsloseninitiativen, der Kreiskonfirmandenfahrt und für die Arbeit des Berliner Missionswerk.

Die **gemeindlichen** Kollekten wurden verwandt für: Umweltarbeit, Chor, Altenarbeit, Ausstellungen.

Spenden

Für unsere Gemeindegemeinschaft erhielten wir im Februar 260,25 Euro.

Wir bedanken uns bei allen Spendern sehr herzlich dafür.

Offene Kirche

Sie können unsere Kirche zu den Büroöffnungszeiten gerne besuchen. Bitte melden Sie sich bei uns.



Veranstaltungen

Chor	jeden	Mittwoch	19.45 Uhr
Konfirmandenunterricht	jeden	Mittwoch (nicht in den Schulferien!)	17.00 Uhr
Meditation	jeden	Dienstag	19 Uhr
Meditationstag	Samstag	25. April	9-16 Uhr
Obdach-Nachtcafe	jeden	Dienstag	ab 21.30 Uhr
Ökogruppe	nicht im April		
Gemeindekirchenrat	Montag	20. April	19.30 Uhr
Treffen für Ältere	Donnerstag	02. April	14 Uhr
	Donnerstag	09. April	14 Uhr
	Donnerstag	16. April	14 Uhr
Busausflug	Donnerstag	23. April	13 Uhr
	Donnerstag	30. April	14 Uhr
Kegeln	Dienstag im "KEGLERECK"	07. April Muskauer- Ecke Eisenbahnstr.	13 Uhr



Beratungsstellen im Kirchenkreis Berlin-Stadtmitte

Lebensberatung im Berliner Dom - Krisenberatung - Seelsorge - Paarberatung

Öffnungszeiten Montag bis Freitag 14-18 Uhr und Samstag 14-16 Uhr und nach Vereinbarung.

Für die Paarberatung ist eine telefonische Voranmeldung notwendig. Tel.: 202 69-167

Am Lustgarten - 10178 Berlin (Mitte) Eingang Spreeseite / Treppe zum Souterrain

Soziale Beratung Jeden 2. und 4. Mittwoch im Monat von 15-17 Uhr

Anwaltliche Beratung Jeden 1. und 3. Mittwoch im Monat von 15-17 Uhr

im Gemeindehaus der St. Thomas-Gemeinde, Bethaniendamm 23-29, 10997 Berlin (auf Spendenbasis)

Beratungsstelle für Überschuldete – Schuldner- und Insolvenzberatung

Diakonisches Werk Berlin Stadtmitte e.V., Schlesische Str. 27 a, 10997 Berlin (U-Bahn Schlesisches Tor - im Hause des Bürgeramtes),

Bürozeiten: Mo, Mi, Do 9.00 - 16.00, Di 9.00 - 18.00, Fr 9.00 - 14.00

Termine nur nach telefonischer Vereinbarung unter 691 60 78.

Beratungsstelle für Asylsuchende und Flüchtlinge

Gemeinde Heilig Kreuz-Passion, Zossener Str. 65, 10961 Berlin, in der Heilig-Kreuz Kirche,

Telefon: 691 41 83,

Sprechzeiten: Mo, Do und Fr 10-16 Uhr, Di 13-16 Uhr

Dolmetscher für äthiopische Sprachen, für türkisch, arabisch, kurdisch sowie englisch und französisch.



Geburtstage

K. Becker	91	Jahre	B. Diehn	64	Jahre
H. Feske	66	Jahre	I. Hoffmann	61	Jahre
V. Balsen	62	Jahre	B. Moldenhauer	69	Jahre
E. Handke	75	Jahre	H. Trebuth	65	Jahre
N. Schwarz	61	Jahre	S. Kotre	74	Jahre
H. Kokott	74	Jahre	B. Helbig	64	Jahre
R. Wodke	60	Jahre	W. Rohsiepe	78	Jahre
G. Scheidemann	86	Jahre	K. Kalke	68	Jahre
I. Morseth	87	Jahre	E. Meyer	73	Jahre

Wir gratulieren Ihnen und allen anderen Geburtstagskindern unserer Gemeinde sehr herzlich und wünschen alles Gute und Gottes Segen.

Bei den Mitteilungen über die **Bestattungen** ist uns leider ein Fehler unterlaufen. Wir wollen dies richtigstellen und bitten um Entschuldigung.

Herbert Domdei 75 Jahre

Gott spricht: Ich will euch Zukunft und Hoffnung geben.

Seit 3 Generationen überzeugen wir durch erstklassige Beratung und Leistung zu einem vernünftigen Preis



KuBerow

BESTATTUNGSHAUS

Falckensteinstr. 42, 10997 Berlin

Rund um die Uhr ☎ 6 12 72 39

Wir sind jederzeit für Sie da und wissen, was zu tun ist.

Bei uns können Sie Ihre *der*einzigste Bestattung schon zu Lebzeiten regeln.

Erdbestattungen

Feuerbestattungen

Urnenbeisetzungen zur See

Das Nachtcafe in der Taborgemeinde

Wir gehen in den April, es wird Frühling und unser Nachtcafe schließt am 15. April seine Pforte. Nachtcafe, was ist das, werden sich einige fragen, denn wer neu zugezogen ist oder sich nicht so intensiv mit unserer Gemeinde beschäftigt hat, wird den Begriff nicht kennen. Aber nicht nur der Begriff ist unbekannt, auch wie das Nachtcafe arbeitet, ist für viele nicht erkennbar. Als erstes möchte ich ganz kurz darauf eingehen, wie die Nachtcafes entstanden sind, es gibt nämlich mehrere davon.

Vor etwa zwölf Jahren, es war ein starker Winter, hatten wir in Berlin einige Kältetote unter den Obdachlosen zu beklagen. Auf der anderen Seite war die BVG aus sicherheitstechnischen Gründen nicht bereit, einige zentral gelegene U-Bahnhöfe für die Obdachlosen in der Nacht offen zu halten. Auf diese Ereignisse reagierten einige Pfarrer, allen voran Pfr. Dr. Ritzkowski und gründeten die Arbeitsgemeinschaft „Leben mit Obdachlosen“. In der Arbeitsgemeinschaft wurde dann ein Konzept ausgearbeitet, wie man den obdachlosen Menschen in der Winterzeit nachts ein Dach über dem Kopf bieten kann. Das Konzept sah und sieht vor, dass mehrere Gemeinden und freie Träger ihre Räume eine Nacht in der Woche für Obdachlose offenhalten und sie im Schutz dieser Räume schlafen können. Natürlich ist bei der Unterbringung auch ein Abendessen und ein Frühstück mit eingeschlossen. Da es mehrere Träger sind, die ihre Räume für eine Nacht offenhalten, ist jede Nacht der Woche abgedeckt. Mit diesen einigen Sätzen habe ich Ihnen hoffentlich das Konzept der Nachtcafes näher bringen können.

Nun zu unserem Nachtcafe in Tabor. Wir haben in der Nacht von Dienstag auf Mittwoch für vierzig Personen geöffnet. Am Dienstag um 21:30 Uhr wird das Cafe für unsere Gäste geöffnet und Mittwoch um 8:00 Uhr wieder geschlossen. Für die Bewirtung und Betreuung unserer Gäste haben wir die Öffnungszeiten in drei Schichten eingeteilt. Die erste Schicht geht von 20:30 - 0:00 Uhr, die zweite von 0:00 – 5:00 Uhr und die dritte Schicht von 5:00 – 8:00 Uhr. Die erste Schicht fängt schon eine Stunde vor dem Einlass der Gäste an. Die Zeit wird gebraucht um das warme Essen das es als Abendbrot gibt zu erwärmen. Die erste Schicht verur-

sacht sicher den größten Arbeitsaufwand. Die Menschen kommen zum teil stark alkoholisiert zu uns, haben noch den Frust des Tages in sich und sind dahier manchmal etwas schwierig. Hinzu kommt, dass etwa die Hälfte unserer Gäste aus unserem Nachbarland Polen kommen und der deutschen Sprache nicht mächtig sind. Darum ist die erste Schicht personell am besten ausgestattet. Zwei Mitarbeiter in der Küche, eine Dolmetscherin für Polnisch, eine Mitarbeiterin für alle Fälle, die auch mal einen Verband anlegen kann, wenn es leichte Verletzungen gibt. Auch der für die Obdachlosenarbeit verantwortliche Pfarrer ist in der Regel zugegen, um etwaige Streitigkeiten zu schlichten. In der Nacht von 0:00 – 5:00 Uhr geht es dann meistens ruhiger zu. Die Gäste sind nach dem Essen müde und schlafen recht schnell ein. Aber nicht alle können schlafen und so hat die Nachtschicht unter anderem die Aufgabe, die unruhigen Geister ständig zu ermahnen leise zu sein, um die Schlafenden nicht zu stören. Neigt die Nacht sich dem Ende zu, kommt die dritte Schicht um 5:00 Uhr und bereitet das Frühstück vor. Da wir etwa vierzig Gäste haben müssen sehr viele Brote bereitet werden und muss viel Kaffee gekocht werden. Um 7:00 Uhr ist dann Wecken an-

gesagt. Der Tresen im Taborium wird gestürmt und jeder will zuerst seine Brote und seine Tasse Kaffee haben. Das kann manchmal stressig sein. Wenn dann alle versorgt sind kommt sogar etwas wie Gemütlichkeit auf. Wenn es dann acht Uhr ist, müssen alle gehen, damit die Räume gereinigt und gelüftet werden können. Dieser Teil der Obdachlosenarbeit wird nach meiner Ansicht nicht genug gewürdigt. Die Reinigung des Taboriums, der Toiletten und des Vorraums dauert bis in die Mittagstunden, denn die Räume sind durch die Nutzung von vierzig Gästen in einem argen Zustand.

Dieser Artikel beansprucht nicht für sich allumfassend in der Beschreibung der Obdachlosenarbeit zu sein, sondern stellt einen kurzen Abriss dieser Arbeit dar. Wenn Sie eine umfassendere Information wünschen können sie sich mit dem für das Nachtcafe verantwortlichen Pfarrer Stefan Matthias in Verbindung setzen. Seine Telefonnummer sowie die E-Mail Adresse finden sie auf der Rückseite des Taborboten.

Burkhard Waechter



Helau und Alaaf in Tabor



Ich möchte Ihnen aus unseren Seniorenclub in der Taborgemeinde berichten. Jeden Donnerstag um 14:00 Uhr treffen sich etwa zwanzig Personen um miteinander Kaffee zu trinken, Kekse zu knabbern und sich dabei zu unterhalten. Wenn dann die Tassen leer getrunken sind, werden Liederbücher verteilt und wir singen deutsche Volkslieder und alte Schlager. Das Singen nach dem Kaffeetrinken ist unser Schwerpunkt am Seniorennachmittag. Wir treffen uns doch nicht **jeden** Donnerstag um 14:00 Uhr. Einmal im Monat findet

in der Zeit von März bis Oktober ein Busausflug statt. An diesen Donnerstagen treffen wir uns schon um 13:00 Uhr.

Soweit die Einleitung. Wie Sie an den Bildern unschwer erkennen können, wird im Seniorenclub auch kräftig gefeiert. Zum Beispiel Fasching. Wir schminken und verkleiden uns, es darf geschunkelt und getanzt werden. Und als Höhepunkt der Fete findet eine Polonaise statt. Bei sol-



chen Feierlichkeiten haben wir natürlich Live - Musik. Es wird auch für das leibliche Wohl gesorgt.

Anders als an den normalen Treffen gibt es Bowle zu trinken was sehr zur Heiterkeit beiträgt. Zum Abschluss wird noch Kartoffelsalat mit Würstchen gegessen. Nach dem Essen ist dann die Luft aus der Fete raus und wir gehen fröhlich aber müde nach Hause.

Burkhard Waechter



TABOR LÄDT EIN!

Kunstaussstellung im Seitenschiff

geöffnet:

montags, dienstags, freitags 9 -13 Uhr

mittwochs 16 -19 Uhr

donnerstags 13 -17 Uhr

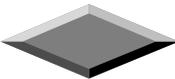
sonntags 12 -18 Uhr

1. März – 10. Juni 2009

Bilder und Objekte von

Hännes-Bernd Stark, Patrick Braun, Isabella Viktoria Sedeka,
Dirk Galinsky, Kim Wegner, Hermann Solowe, Astrid Neumann,
Guillermo Aguilar und Arwith Bartsch (Änderungen vorbehalten!)

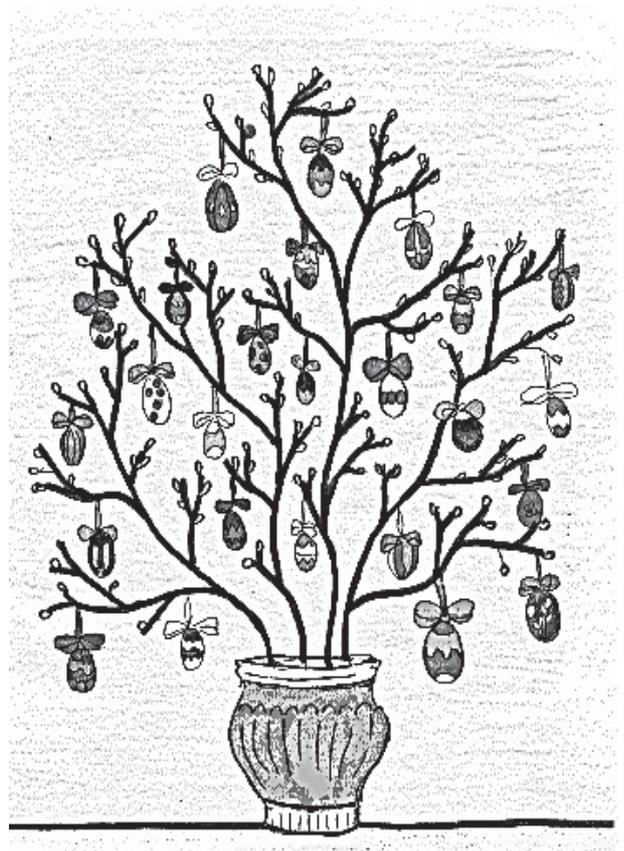
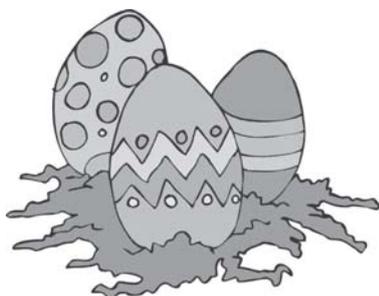
Wir freuen uns auf Ihren Besuch!



Familiengottesdienst zum Osterfest 12. April 10.00 Uhr

Im Anschluss an den Gottesdienst treffen wir uns im Taborium und frühstücken gemeinsam.

Die Kinder können in der Kirche Ostereier suchen.





Gottesdienste

Sonntag	05. April	10 Uhr	Pfr. Ulrich - Gottesdienst mit Abendmahl (ohne Alkohol) Musik: Annette Wiegand
Karfreitag	10. April	10 Uhr	Pfr. Matthias Musik: Christoph Demmler
Karsamstag	11. April	22 Uhr	Feier der Osternacht - Pfr. Matthias Musik: Christoph Demmler
Ostersonntag	12. April	10 Uhr	Familiengottesdienst - Pfr. Gahlbeck Musik: Christoph Demmler
Sonntag	19. April	10 Uhr	Pfr. Gahlbeck Musik: Christoph Demmler
Sonntag	26. April	10 Uhr	Pfr. Gahlbeck Musik: Christoph Demmler
Sonntag	03. Mai	10 Uhr	Taize-Gottesdienst Pfr. Matthias - mit Abendmahl (ohne Alkohol) Musik: Christoph Demmler

In der Taborgemeinde feiern wir Gottesdienst in unterschiedlichen Prägungen:

Sonntagsgottesdienst: An jedem Sonntag feiern wir um 10 Uhr einen Gottesdienst in evangelischer Tradition: Wir singen Lieder aus dem Gesangbuch oder unserem Liederheft, hören biblische Texte, besinnen uns im Gebet, hören die Predigt, sprechen einen Psalm und unser zeitgenössisches Glaubensbekenntnis, hören Musik und bitten um Gottes Segen.

Gottesdienst mit Abendmahl: An jedem ersten Sonntag im Monat feiern wir den Gottesdienst mit Abendmahl. Wir geben unserer Verbundenheit mit Jesus Christus und unserer Hoffnung auf das Kommen des Reiches Gottes Ausdruck im gemeinsamen Teilen von Brot und Traubensaft. Jeder, der teilnehmen will, ist herzlich eingeladen.

Gesprächsgottesdienst: Etwa vier mal im Jahr feiern wir einen Gesprächsgottesdienst. Neben Musik, Liedern und Lesungen gibt es einen Gesprächsteil zu einem Thema. An mehreren Tischgruppen ist Gelegenheit, zu diesem Thema ins Gespräch zu kommen.

Familiengottesdienste: Zu bestimmten Sonntagen (z. B. Erntedankfest, Gottesdienst zur Verabschiedung der Kita-Kinder, Adventgottesdienst mit Krippenspiel etc.) laden wir zu einem Gottesdienst für Kinder und Erwachsene ein. Die Kinder werden in diesen Gottesdiensten in besonderer Weise einbezogen.

Taize-Gottesdienste: Vier Mal im Jahr feiern wir einen Gottesdienst, in dessen Mittelpunkt die Gesänge aus der ökumenischen Geschwisterschaft Taize stehen. Wir singen diese sich wiederholenden, meditativen Gesänge, sprechen und hören biblische Texte, gehen in die Stille und bringen unsere Gebetsanliegen zum Ausdruck.

Weitere Gottesdienste: Dazu gibt es Gottesdienste mit Taufen, einen Konfirmationsgottesdienst, Gottesdienste, die von Ehrenamtlichen vorbereitet und durchgeführt werden, einen Gottesdienst, der durch Gregorianische Gesänge geprägt ist (2. Advent um 18 Uhr), und natürlich die Gottesdienste zu den kirchlichen Festtagen (Karfreitag und Ostern, Pfingsten, Ewigkeitssonntag, die Advents- und Weihnachtsgottesdienste).

Musik in den Gottesdiensten: In den Gottesdiensten kommt unsere historische Dinse-Orgel zum Klingen. Es wird ein Orgelvor- und ein Orgelnachspiel aus der Orgelliteratur gespielt und die Lieder werden von der Orgel begleitet. Außerdem gibt es Gottesdienste mit einem besonderen kirchenmusikalischen Schwerpunkt, z. B. mit dem Chor der Tabor-Gemeinde oder mit weiteren Instrumentalisten. In der Zeit nach dem 6. Januar bis Palmsonntag feiern wir unseren Gottesdienst im Taborium, da wir in dieser Zeit die Kirche nicht heizen. In dieser Zeit übernimmt das Klavier die musikalische Begleitung.

MUMIA ABU-JAMAL

Wollt ihr noch mehr?

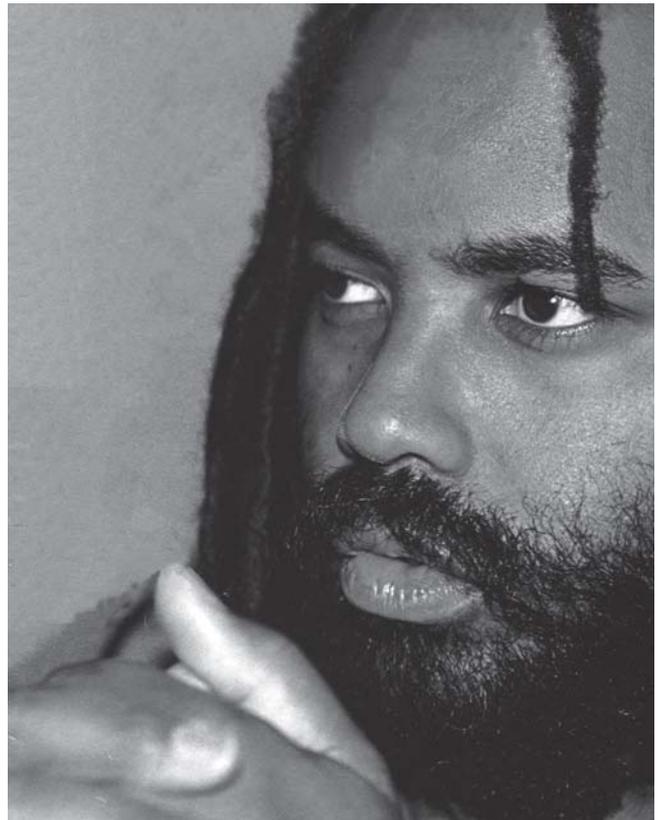
Das Finanzkapital hat die Wirtschaft geplündert, deshalb soll es nicht scheitern dürfen

Den Lesern des Neuen Testaments der Bibel veranschaulicht das Matthäus-Evangelium die Wut des Jesu von Nazareth, als er die Geldwechsler aus dem Tempel jagt, weil sie diesen Ort nach seinen Worten in eine »Räuberhöhle« verwandelt haben. Dieses Ereignis ist deshalb so denkwürdig, weil der Protagonist nicht nur wütend ist, sondern auch konsequent handelt. Einige Karikaturisten haben ihn unlängst dargestellt, wie er die heutigen Geldwechsler aus dem Tempel jagt und diese im Angesicht der von ihnen angerichteten Katastrophe Fersengeld geben.

Eben dieses Bild war schon einmal von US-Präsident Franklin D. Roosevelt (1882-1945) bemüht worden, als er seine Antrittsrede hielt, von der bis heute vor allem der Satz in Erinnerung blieb: »Das Einzige, was wir fürchten müssen, ist die Furcht selbst.« Die Situation war damals ähnlich wie heute: das Land litt unter einer schweren Wirtschaftskrise, der abgewählte Präsident Herbert Hoover galt wie George W. Bush als Versager. Als Hoffnungsträger wurde Franklin Delano Roosevelt vereidigt. In seiner kurzen Ansprache enttäuschte er die Erwartungen nicht. Er prangerte die Verantwortlichen an: »Es liegt dies in erster Linie an der Verbohrtheit und Unfähigkeit derjenigen, die den Austausch der Menschheitsgüter zu regeln hatten. Sie haben versagt, haben ihr Versagen zugegeben und abgedankt. Die Machenschaften der gewissenlosen Geldwechsler stehen am Pranger der öffentlichen Meinung und werden vom Herzen und Verstand des Volkes verworfen.« Roosevelt weiter: »Die Geldwechsler sind von ihren Hochsitzen im Tempel der Zivilisation geflüchtet. Jetzt können wir diesen Tempel wieder den uralten Wahrheiten überantworten. Wie weit uns das gelingen wird, hängt von dem Ausmaß ab, in dem wir soziale Werte schaffen, die edler sind als bloßer finanzieller Gewinn.«

Man bedenke, daß diese Worte am 4. März 1933 gesprochen wurden. Das ist 76 Jahre her, aber erneut haben jene, »die den Austausch der Menschheitsgüter zu regeln hatten«, versagt, und die Nation befindet sich im Würgegriff einer eiskalten Depression. Vor sechs Monaten hat Expräsident Bush dem Land versichert, die Wirtschaft sei »gesund«, obwohl die Nation bereits damals unter einer Rezession litt.

Wenn wir uns auch heute vielleicht noch nicht in einer echten Depression befinden, dann sind wir davon jedenfalls nicht weit entfernt. Trotzdem ist heute nicht 1933. Die Geldwechsler, die die Wirtschaft auf Grund gefahren haben, sind weit davon entfernt, sich ihre Nie-



derlage einzugestehen. Im Gegenteil, sie machen weiterhin viel Geld. Jetzt ist es das Geld der Steuerzahler, das ihnen bereitwillig zugeschoben wird, und sie werden auch diese Unsummen zu Asche verbrennen: Je mehr sie haben, desto mehr verlangen sie. Diese Geldwechsler werden nicht mit der Peitsche aus dem Tempel gejagt, man stellt ihnen sogar noch größere Tische auf, damit sie ihr Unwesen weitertreiben können. Man braucht sich nur anzuschauen, was bei AIG, Goldman Sachs und der Citigroup geschieht - es geht nicht nur um mehr, sondern um mehr und immer mehr Geld. Warum? Weil die Führungskräfte des Finanzkapitals in den Augen Washingtons und der US-Notenbank zu groß sind, als daß sie scheitern dürfen.

Ihr Betätigungsfeld ist keine »Räuberhöhle«, sondern geradezu ein Prunktempel hinterhältiger Diebe und Räuber. Die Banken haben Millionen Menschen um ihre Ersparnisse und ihre soziale Absicherung gebracht und sich an dem, was ihnen anvertraut wurde, ungehindert schadlos gehalten. Und dafür, dass sie die Wirtschaft geplündert haben, werden sie sogar noch reichlich entlohnt. Und das einzige, was den Politikern dazu einfällt, ist die Frage: »Wollt ihr noch mehr?«

Übersetzung: Jürgen Heiser

aus: „Die Tageszeitung junge Welt“

Ökumene in Tabor

Was heißt das eigentlich? Der Begriff der Ökumene bezeichnet die Gesamtheit der christlichen Kirchen. Ziel der ökumenischen Bestrebungen in den christlichen Kirchen ist die Gemeinsamkeiten des Christentums zu verkünden, zu praktizieren und zu leben und Verständnis für die Unterschiedlichkeiten der einzelnen christlichen Kirchen zu vermitteln. In Tabor engagiere ich mich seit 10 Jahren für ökumenische Themen. Wir haben in unserer Gemeinde in diesen 10 Jahren die unterschiedlichsten Aktivitäten entwickelt und veranstaltet, die vom Geist der Ökumene getragen wurden. Um einige Beispiele zu nennen, wäre da unser Chor, der schon zum wiederholten Male in unserer katholischen Nachbargemeinde in einer Messe gesungen hat. Frauen von Tabor veranstalten einen gemeinsamen Gemeindeabend mit Frauen der katholischen Gemeinde St. Michael, St. Marien und nehmen am ökumenischen Weltgebetstag der Frauen teil. In der Obdachlosenarbeit begegnen sich bei den Jahrestreffen der Mitarbeiter ganz selbstverständlich Mitglieder unterschiedlichster christlicher Kirchen und Tabor ist für seine Gastfreundlichkeit bekannt.

Seit Jahren begehen wir in Tabor einen Gottesdienst, der von einem Hungertuch der katholischen Hilfsorganisation Misereor oder von biblischen Bildern des katholischen Pfarrers und Malers Sieger Köder inspiriert wurde. Zu unserem 100jährigen Jubiläum schaffte sich unsere Gemeinde nicht nur eine neue Lutheraltarbibel an sondern auch eine Kunstbibel mit der Einheitsübersetzung, die auf unserem kleinen Altar zu sehen ist. Durch die Kontakte besonders zu der Gemeindefereferentin Frau Eva Maria Linkspfeiler der katholischen Gemeinde St. Bonifatius, der Kirche direkt gegenüber dem Kreuzberger Rathaus, gelangen uns einige schöne Aktionen wie z.B. für unsere Malaktion für Kinder eine große Auswahl von Kinderbibeln zu finden. Auch bei der Auswahl eines Lichterständers war Frau Linkspfeiler uns behilflich, lieh uns Hungertücher für unsere Gottesdienste aus und beriet und informierte mich zu ökumenischen Fragen.

An dieser Stelle sei Frau Linkspfeiler für ihre langjährige konstruktive Zusammenarbeit gedankt und da sie in diesem Jahr in Ruhestand geht alles Gute und Gottes Segen für ihr zukünftiges Leben gewünscht.



Ab und zu singen wir in unseren Gottesdiensten neue Lieder. Zwei davon, „Wenn das Brot, das wir teilen“ und „Wo Menschen sich vergessen“, hat mir Frau Linkspfeiler empfohlen.

Am 21. Mai um 15.Uhr wird in einer Kreuzberger Kirche der ökumenische Himmelfahrtsgottesdienst vieler unterschiedlicher christlicher Kirchen stattfinden. Auch die Taborgemeinde wird sich wieder daran beteiligen. Für mich bleibt das Lied leitgebend:

„Wo Menschen sich vergessen, die Wege verlassen,
wo Menschen sich verschenken, die Liebe bedenken,
wo Menschen sich verbinden, den Hass überwinden,
und neu beginnen, ganz neu, da berühren sich Himmel
und Erde, dass Frieden werde unter uns, da berühren
sich Himmel und Erde, dass Friede werde unter uns.

Ruth Köppen

Batterierecycling

Haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, wie viele Batterien oder Akkus Sie täglich nutzen? Sicher nicht, denn das gehört inzwischen zur Routine. Beim Betreiben vieler Geräte und Gebrauchsgegenstände interessiert die meisten Menschen kaum, woher der elektrische Strom dafür kommt. Es ist eben sehr bequem, fernab jeglicher Steckdose die Möglichkeit zu haben eine Taschenlampe zu benutzen, mit Hilfe von Elektronik zu fotografieren, mit dem Handy telefonieren zu können, Musik und Sprache auch unterwegs zu hören, Datentechnik zu betreiben und was es sonst noch an derlei notwendigen und, wie ich meine, auch häufig entbehrlichen Dingen gibt.

Aber die letzte Bemerkung dürfte nicht unwidersprochen bleiben, weil es dazu sicher sehr unterschiedliche Meinungen gibt. Das soll aber heute auch nicht unser Thema sein.

Da wir viele der beschriebenen Anwendungen nutzen, sind Batterien aus dem Alltag kaum wegzudenken. Was passiert aber dann mit diesen „Helfern“, wenn sie verbraucht sind?

Laut Batterieverordnung (Batt V vom 01.10.1998) sind alle Hersteller und Importeure verpflichtet, gebrauchte Batterien zurückzunehmen, um so die umweltverträgliche Verwertung oder Beseitigung der Altbatterien zu gewährleisten. Hier in Berlin, zumindest in den Handelseinrichtungen, in denen ich gewöhnlich meine Einkäufe tätige und die auch Batterien anbieten, habe ich die Sammelbehälter für Altbatterien überwiegend im Eingangsbereich oder in der Nähe der Kassenzonen gefunden. Meist sind es diese grünen Sammelbehälter (BATT-Boxen) mit der Aufschrift Batterie-Rücknahme, die Sie wahrscheinlich kennen.

Ob das bundesweit so funktioniert, kann ich nicht einschätzen, nach den mir zur Verfügung stehenden Unterlagen wohl mehr oder weniger.

Da man jedoch die spezifische Rücknahmemenge in Gramm pro Einwohner als ein Kriterium für die Wirksamkeit der Batterieverordnung betrachtet und anwendet, denke ich, dass in den anderen Bundesländern gleich oder ähnlich wie in Berlin verfahren wird.

Übrigens konnte diese spezifische Rücknahmemenge pro Einwohner von 159 g im Jahre 2006 im Durchschnitt aller Bundesländer auf 171 g im Jahre 2007 gesteigert werden. In einigen Bundesländern lag dieser Wert sogar bei über 200 g pro Einwohner (Schleswig-Holstein, Rheinland-Pfalz und Niedersachsen), dagegen anderswo nur bei 110 g (Sachsen-Anhalt und Mecklenburg-Vorpommern).

Sie sehen, dass es in dieser krisenreichen Zeit nicht nur Negativtrends gibt, sondern durchaus noch gute Entwicklungen möglich sind. Dazu gehört auch, dass z. B. öffentlich-rechtliche Entsorgungsträger und viele Schulen ebenfalls Sammelstellen für Altbatterien eingerichtet haben.

Die ordnungsmäßige Entsorgung der verbrauchten Batterien und Akkus wird weitestgehend von dem „Gemeinsamen Rücknahmesystem Batterien“ (GRS) organisiert. Das ist eine Stiftung, die im Mai 1998 von wichtigen Batterieherstellern und dem Zentralverband Elektrotechnik- und Elektroindustrie (ZVEI) gegründet wurde. Laut einer Pressemitteilung vom Januar 2009 gibt es inzwischen einen vom Bundeskabinett verabschiedeten Beschluss für ein Batteriegesetz, dass, wenn es dann vom Bundestag und Bundesrat

verabschiedet sein wird, die nun über 10 Jahre alte Batterieverordnung ablösen wird.

Die von den Endverbrauchern zurückgegebene und eingesammelte Menge an Altbatterien von 1998 bis jetzt liegt immerhin bei über 110.000 t. Leider werden immer noch viele leere Batterien und Akkus über den Hausmüll oder anderweitig entsorgt!

Mit dem neuen Gesetz wird es erstmals verbindliche Quoten für das Sammeln und die Wiederverwertung von Altbatterien geben. Sicher muss man dann noch ein wirksames Anreizsystem für den Endverbraucher schaffen (Pfandsystem o. ä.), damit möglichst viele dieser benutzten Stromquellen recycelt werden können. Bei Starterbatterien zahlt man wohl jetzt schon 7,50 € für einen neuen Akku; nennen wir es, Pfandbetrag, der bei der Abgabe des alten Gerätes dann rückvergütet wird.

Mit Inkrafttreten des neuen Gesetzes müssen alle Hersteller und Importeure von Batterien ihre Marktteilnahme dem Umweltbundesamt (UBA) anzeigen. Dort wird dann ein Melderegister geführt, um so einen Überblick über die am Markt vertretenen Unternehmen zu haben und so auch schwarze Schafe, die eventuell ihre Produkte auf Kosten von Wettbewerbern entsorgen lassen, zu entdecken und wenn nötig mit Bußgeldern zu belegen.

Das bisherige Sammelsystem, von GRS Batterien, bei vielen Menschen in Deutschland durch die grünen Sammelboxen bekannt, wird weiter (vielleicht modifiziert) bestehen bleiben, da es sich bewährt hat.



Einige interessante Mitteilungen aus dem Jahresbericht für 2007 (der von 2008 lag noch nicht vor) der Stiftung GRS Batterien:

Die Masse der gesammelten Batterien (es handelt sich fast immer um Gerätebatterien und -akkus) und Akkus konnte im Berichtsjahr um 8 % auf über 14.000 t gesteigert werden. Der Anteil der davon verwerteten stieg auf 92 %.

In den Jahren 2006 und 2007 wurden von den Herstellern und Importeuren über 1,5 Milliarden Batterien und Akkumulatoren in Deutschland verkauft, das sind mehr als 33.000 t oder es entspricht, der Vergleich sei gestattet, der Masse von 87 ICE-Zügen. Obwohl inzwischen an große Zahlen gewöhnt, hat mich diese



Angabe doch verwundert. Ich habe sie aber bei verschiedenen Quellen bestätigt gefunden.

Diese Menge teilt sich auf in 26.097 t Primärbatterien (nicht wiederaufladbar) und 7.128 t Sekundärbatterien (wiederaufladbare Akkus, Anteil an der Gesamtmenge etwa 22 %).

Im Jahre 2000 lag die Gesamtmenge noch bei etwa 25.000 t. Der Anteil der Nutzer oder besser ausgedrückt, der Kunden dieses Sammelsystems stieg von 432 im Jahr 2000 auf 901 in 2007.

Die größte Menge der verbrauchten Batterien und Akkus konnte auch 2007 über den Handel gesammelt werden (47 %), etwa 30 % war der Anteil des Gewerbes (hierzu zählen auch Schulen und Krankenhäuser) und 23 % entfielen auf die Kommunen, also die öffentlich-rechtlichen Sammelstellen.

Nach dem Sammeln und Transport der verbrauchten Batterien erfolgt das Sortieren, um sie der nachfolgenden umweltverträglichen und kostengünstigen Verwertung zuzuführen. Im Berichtsjahr 2007 wurden 13.645 t sortiert. Etwa 44 % der sortierten Menge bestand aus Alkali-Mangan-Batterien, 34 % waren Zink-Kohle-Batterien. Hier zeigte sich dann folgendes Phänomen, dass z. T. viel mehr Altbatterien eingesammelt als im gleichen Zeitraum verkauft worden waren. Das liegt daran, dass die kleinen Stromquellen oft länger als 5 Jahre genutzt werden können, bei Akkus (wiederaufladbar) kann der Lebenszyklus noch länger sein.

Sie sehen, dass es nicht ganz einfach ist, die Kontrolle bei der Zuordnung von verkauften zu verbrauchten und damit zu entsorgenden Batterien zu behalten.

Sortiert werden die GRS Batterien derzeit nach zwei unterschiedlichen Methoden. Es handelt sich dabei um ein Röntgen- und ein elektromagnetisches Verfahren. Diese Verfahren sind interessant, sollen heute jedoch nicht weiter erläutert werden.

Der Anteil der verwerteten Batterien lag im Jahr 2000 nur bei etwa 33 %, in 2007 wie schon erwähnt bei 92 %, also ein guter Trend. Dennoch wurde im gleichen Jahr in Deutschland immer noch etwa eine von drei Altbatterien achtlos weggeworfen, d. h. nicht der Verwertung zugeführt. Das sollte unbedingt geändert werden, denn wie Sie den vorstehenden Zahlen entnehmen können, handelt sich um eine bedeutende Menge an Rohstoffen, die verloren gehen und die in den Batterien enthaltenen Schadstoffe sind für Mensch, Tier und Pflanzenwelt auch nicht gerade bekömmlich. Deswegen mein Appell, helfen Sie bitte mit, dass die Menge der eingesammelten und der Verwertung wieder zuzuführenden verbrauchten Batterien weiterhin ansteigt. Was kann man bei der Verwertung zurückgewinnen? Es werden z. B. Eisen, Mangan, Zink, Nickel, Cadmium, Blei und andere Rohstoffe in volkswirtschaftlich durchaus interessanten Mengen durch das Recycling der Wiederverwendung zugeführt und damit können wichtige Rohstoffe eingespart werden.

Für heute genug zu diesem Thema. Vielleicht im nächsten Taborboten noch einige abschließende Bemerkungen, da einige wichtige Aspekte heute aus Platzgründen noch fehlen.

Frohe Ostern

Ihr Otmar Matthes

Spiel und Spaß für Kinder

oo



Gut gemacht, Semmel

Erzählt von Manfred Mai

Gemalt von Erhard Dietl

Otto Maier Ravensburg

Warte, ich zeig dir, wie man das macht", sagt Max und setzt sich ins Gras. Semmel schaut Max interessiert zu. „Hast du gesehen?“ fragt Max. „Das ist doch hundeleicht.“

Semmel springt Max auf den Schoß. Beide purzeln rückwärts ins Gras. Da muß Max lachen.



In diesem Augenblick kommt Max' Freundin Nina. „He, was macht ihr da?“ fragt sie. „Semmel soll gehorchen lernen“, sagt Max und schiebt Semmel weg.

„Darf ich helfen?“ fragt Nina.

„Klar“, sagt Max und rappelt sich auf. Was kann er denn schon?“ fragt Nina.

Max zieht die Schultern hoch. „Nichts, glaube ich.“ Er guckt Semmel an. „Sitz!“ Semmel springt an Max hoch und bellt.



„Ich weiß was“, sagt Nina. „Wir spielen Hund und Herrchen. Du bist Semmel und ich bin du. Dann zeigst du ihm, wie ein Hund sich setzt.“ „Au ja!“ sagt Max. Er kniet sich hin und bellt: „Wau, wau!“

„Sitz!“ sagt Nina. Max hockt sich hin. Nina streichelt ihm über den Kopf. „Braver Hund.“ „Noch mal“, sagt Nina, und wieder üben sie. Semmel schaut eine Weile zu. Dann setzt er sich. „Max! Max!“ ruft Nina. „Er hat's kapiert!“

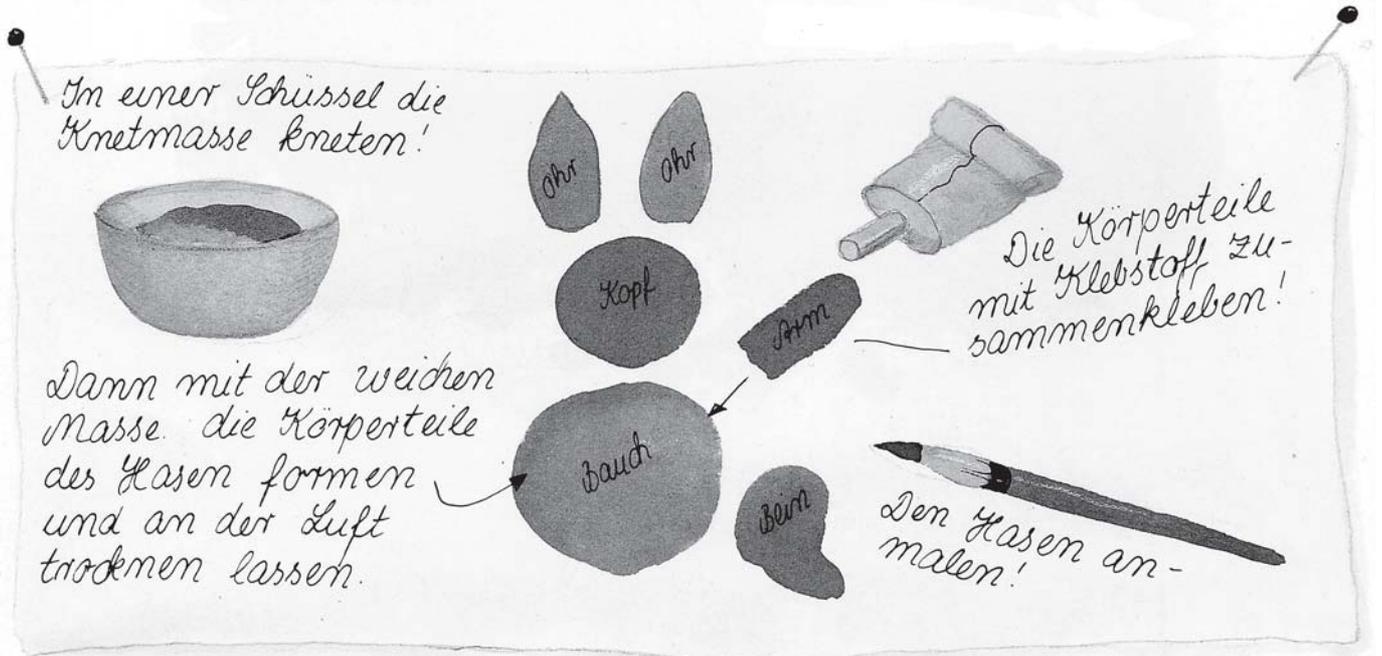


Wird in der nächsten Ausgabe fortgesetzt

Maler Franz



Zum Basteln brauchst du:
 Modelliermasse, die an der Luft
 trocknet,
 Wasser, Farben, Pinsel, Eier,
 Streichhölzer
 und eine Schüssel mit Wasser.



Pflanzzeit - "Nicht die Bohne"



Wenn du wissen willst, wie sich die Pflanze aus dem Samen entwickelt, kannst du das gut an Bohnen beobachten. Lege dir dazu aus einem Glas und einigen Bohnen ein Minigewächshaus auf dem Fensterbrett an. Dann kannst du auch sehr gut beobachten, wie sie sich Tag für Tag verändert und wie ihre Wurzeln wachsen. Wie das gemacht wird, kannst du hier nachlesen:

So wird's gemacht:

1. Zuerst wird eine farbige Papierserviette aus Zellstoff oder ein Stück Löschpapier von innen an den Glasrand gedrückt.
2. Dann stopfst du in das Gefäß zerknüllten Zellstoff.
3. Zwischen die farbige Serviette und das Glas steckst du die Bohnen.
4. Gieße nun das Zellstoffknäuel vorsichtig, bis es gleichmäßig feucht ist. Achte darauf, dass sich auf dem Boden kein Wasser sammelt. Denn dann hast du zu viel gegossen.
5. Sorge dafür, dass das Papier immer schön feucht ist, und beobachte, was nach einigen Tagen passiert!

Was du brauchst:

- ein durchsichtiges Glas
(z. B. großes Marmeladenglas)
- 4 bis 6 Bohnen
- etwas farbiges Haushaltspapier und Zellstoff

Atmosphärische Konflikte

Die Bäume schielen nach dem Wetter.
 Sie prüfen es. Dann murmeln sie:
 "Man weiß in diesem Jahre nie,
 ob nun raus mit die Blätter
 oder rin mit die Blätter
 oder wie?"

Aus Wärme wurde wieder Kühle.
 Die Oberkellner werden blaß
 und fragen ohne Unterlaß:
 "Also, raus mit die Stühle
 oder rin mit die Stühle
 oder was?"

Die Pärchen meiden nachts das Licht.
 Sie hocken Probe auf den Bänken
 in den Alleen, wobei sie denken:
 "Raus mit die Gefühle
 oder rin mit die Gefühle
 oder nicht?"

Der Lenz geht diesmal auf die Nerven
 und gar nicht, wie es heißt, ins Blut.
 Wer liefert Sonne in Konserven?
 Na, günstigen Falles
 wird doch noch alles
 gut.

Es ist schon warm. Wird es so bleiben?
 Die Knospen springen im Galopp.
 Und auch das Herz will Blüten treiben.
 Drum, raus mit die Stühle
 und rin mit die Gefühle,
 als ob!

Natürlich möchte man allen Kellnern zurufen: Jawohl, raus mit DEN Stühlen! Und wenn's geht, nicht nur im April!
 Erich Kästner ist ein erfolgreicher Satiriker mit viel Humor, der all seine Werke wie ein belebendes Element durchzieht, und Kästner ist bekannt für seinen Witz, aber auch für beißenden Spott! Oft trifft seine kess formulierte Promptheit mitten ins Schwarze. Ob bitter provozierender Sarkasmus oder herbe Wehmut, alles ist scharf pointiert und - wie er es selbst nannte „Gebrauchslyrik“! In vielen literarischen Genres ist er erfolgreich und führte immer eine „lachende Träne“ mit.
 Den größten Bekanntheitsgrad erreichte er jedoch als Kinderbuchautor mit seinem „Emil und die Detektive“, sowie dem entzückenden „Doppelte(n) Lottchen“. Kästners warmherzig geschriebenen Kinderromane (u. a. „Pünktchen und Anton“ und das „Fliegende Klassenzimmer“) fanden auch Anerkennung im Ausland. Allerdings sucht man in mancher „Literaturgeschichte“ vergeblich nach Kästner. Mit diesem Namen wurden häufig nur seine Kinderbücher verbunden, und die wurden oft als nicht „literaturwürdig“ angesehen. Kästner, der 1925 promovierte und als Journalist bzw. freier Schriftsteller in Berlin lebte, erhielt 1933 als politisch unerwünschter Autor zeitweiliges Publikationsverbot, wurde aus dem Schriftstellerverband ausgeschlossen und seine Bücher wurden öffentlich verbrannt. Sein damals (1931) moralkritischer Aufsehen erregender und 1981 verfilmter Roman „Fabian“ entlarvt u. a. schonungslos die Gesellschaft im „Irrenhaus Berlin“, „...im Osten residiert das Verbrechen, im Zentrum die Gaunerei, im Norden das Elend, im Westen die Unzucht und in allen Himmelsrichtungen wohnt der Untergang“. - Auch das ist Kästner! Nach 1950 veröffentlichte er nur noch wenig, obwohl er über 10 Jahre lang als Präsident des PEN-Zentrums fungierte.
 „Ein Sohn des Volkes mit Witz, ein Literat mit Geist.... Ein konsequenter deutscher Poet“ - kann man es besser formulieren als Hermann Kersten?
 PS: Unbedingt aufmerksam machen will ich Sie auf Kästners nordamerikanischen „Kollegen“ Marc Twain, der die deutsche Literatur liebte - aber auf Kriegsfuß mit unserer GRAMMATIK stand! Ein Beispiel gefällig?
 Aus „DIE schreckliche deutsche Sprache“ - oder .. aus „DER schrecklichen deutschen Sprache?“ - Merken Sie, schon geht's los!

	<u>Singular/dt.</u>	<u>Singular/engl.</u>
Nominativ	mein guter Freund	my good friend
Genitiv	meines guten Freundes	of " " "
Dativ	meinem guten Freunde	to " " "
Akkusativ	meinen guten Freund	" " "

Den Plural ersparen wir uns lieber, ja?

Mark TWAIN kam zu der Erkenntnis, man möge in Deutschland am besten ohne Freunde auskommen, denn ihretwegen müsse man die "Irrenhaus"-Grammatik pauken! Und diese Plage lohne sich wirklich nicht!
 Erich KÄSTNER macht sich's - wie die Berliner - „einfach“; Er verwendet den Misch-Masch-Einheits-Dativ/Akkusativ! Hauptsache aber: „Raus mit DIE GEFÜHLE“ und bitte ganzjährig!

In diesem Sinne - Britta Passlak

Zum Weiterlesen: Gesang zwischen den Stühlen; Kennst Du das Land, wo die Kanonen blühen; Emil und die drei Zwillinge.
 Kästner für Erwachsene“ Hg. W. Leonhard und „Bummel durch Europa“ Marc Twain.

Palmen - Apotheke



Schlesische Str. 37
10997 Berlin
Tel.: 030 - 612 39 46
Fax.: 030 - 61 62 39 14

Fisch - Schmidt

Seit 1908 Ihr Lieferant für
*Räucherwaren - Seefische
Marinaden und Salate*

Wrangelstr. 82
Tel.: 612 32 49

Ihre

Fürst Bismark-Apotheke

Dr. Bernhard Neumann
Wrangelstr. 47
10997 Berlin
Telefon 611 27 903

*physio*team

Krankengymnastik
Hannes Hübbe

Therapie aus Spezialistenhänden.

Für alle orthopädischen
und neurologischen Behandlungen.

Hausbesuche in allen Berliner Bezirken.
Rollstuhlgerechte Praxisräume.

Unser Angebot :

- ↗ Bobath für Kinder und Erwachsene
- ↗ Manuelle Therapie
- ↗ Osteopathie
- ↗ Craniosacrale Therapie
- ↗ Shiatsu, Massagen u.a.

Heckmannufer 4, fon: **030/ 611 21 08**
physio.team@berlin.de

Vollreinigung "Schlesisches Tor"

Inhaber Scheffler Laufmaschinen
Kunststopfen
Skalitzer Str. 71 Heissmangeln
10997 Berlin
Tel. 6182126 Gardinenservice
Wäscheannahme

↗ 611 60 66 ↖

Hallo, Hier ELEKTRO - GROSS

Schnell, billig, pünktlich und genau
Keine Anfahrtkosten in So36

Dieter Gross

Elektrohandels- und Installations GmbH
Heckmannufer 4 10997 Berlin

Meisterbetrieb eingetragen im
Installateurverzeichnis der BEWAG
MITGLIED der ELEKTRO-INNUNG



Tabor

Ev. Kirchengemeinde
10997 Berlin - Taborstr. 17
Tel.: 612 31 29 - Fax: 612 77 76
kuesterei@evtaborgemeinde.de
www.evtaborgemeinde.de

<u>Gottesdienst:</u>	Sonntags 10 Uhr
<u>Meditation:</u>	Dienstags 19 Uhr
<u>Andacht:</u>	Freitags 9 Uhr
<u>Pfarrer Gahlbeck</u>	Tel.: 612 884 14
Sprechzeit:	Mittwoch 18:00-19:00 u. n. Vereinb.
<u>Pfarrer Matthias</u>	Tel.: 612 884 15
Sprechzeit:	Dienstag 10:00-12:00 u. n. Vereinb.
<u>Kirchenmusiker Demmler</u>	Tel.: 629 860 20
<u>Gemeindebüro:</u>	Frau Möck
Tel.: 612 31 29	Fax: 612 77 76
Öffnungszeiten: Montag 9:00-13:00; Mittwoch 16:00-19:00; Do. und Fr. 11:00-13:00	
<u>Kindertagesstätte:</u>	Cuvrystr. 36
Leiterin: Frau Gebhard	Tel.: 695 343 85
Sprechzeit: Mo 14-17 Uhr	Fax: 611 90 66
Öffnungszeiten: Mo-Fr 7:00-17:00 kita@evtaborgemeinde.de	
<u>Kindergruppe der Kita im Gemeindehaus:</u>	
Tel.: 325 391 67	Taborstr. 17
Öffnungszeiten: Mo-Fr 8:00 -17:00	
<u>Obdach-Nachtcafe:</u>	Oktober bis April
Tel.: 612 858 33 Dienstags 21.30 - Mittwoch 8 Uhr	
<u>Bankverbindung:</u>	
Kirchl. Verwaltungsamt Berlin Stadtmitte Ev. Darlehns-genossenschaft BLZ 210 602 37 Konto-Nr.: 614 741 280 Verwendungszweck „für Tabor KG“	

REWE - Nahkauf
Ihr Kaufmann:
OGUZ
Lebensmittel
Spirituosen
Obst & Gemüse
Kaffee & Weine
Wrangelstr. 75 / Ecke Cuvrystr.
10997 Berlin - Kreuzberg
Tel.: 612 51 87

Mittwoch 16-19 Uhr,

Lotto - Toto
Tabakwaren,
Zeitschriften,
Getränke
Edeltraud Sarfarazi * Wrangelstr. 58
Telefon 612 72 62

Is' die Scheibe eenmal hin, Meyer macht se wieder rin!

Jürgen Meyer
Meisterbetrieb
Glaserei
Glasschleiferei
Graefestraße 12
10967 Berlin

Neu-und Reparaturverglasung
Isolierverglasung
Spiegelanfertigungen jeder Art

030 / 6 93 48 09
Fax 030/6 92 99 17

meyer
GLASWERKSTÄTTEN